

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 13.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Samstag den 1. Februar.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 1/2 S., bei mehrmaliger je 1/4 S.

1879.

## Abonnements-Einladung auf den Gesellschafter.

Auch für die Monate Februar & März nimmt jedes Postamt und die Postboten Bestellungen auf den Gesellschafter an.

Eisenbahnzüge der Station Nagold

vom 15. Oktober an.

Nach Calw: 6,30, 10,40, 6,41, 9,11.  
Nach Horb: 5,5, 8,27, 3,2, 7,1.

## A m t l i c h e s.

N a g o l d.

### An die Gemeinderäthe.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, die Amts-Vergleichungs-Kosten-Verzeichnisse pro 1. Juli bis 31. Dezember 1878, bezw. Fehlanzeigen innerhalb 14 Tagen in doppelter Ausfertigung hierher vorzulegen.

Den 30. Januar 1879.

K. Oberamt. Gütner.

### Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Die Lage der Dinge hat sich im Laufe der letzten Woche nicht wesentlich verändert. Der endgültige Frieden zwischen Rußland und der Türkei ist zwar noch nicht unterzeichnet, sein Abschluß aber mit jedem Tage zu erwarten. Die türkischen Commisars, welche die Uebergabe albanesischer Gebiets-theile an Montenegro ins Werk setzen sollen, sind schon in Podgoritza, die griechischen Commisars, welche mit den Bevollmächtigten der Pforte über die Grenzberichtigung verhandeln sollen, im Hafen von Arta eingetroffen. Die internationale Commission für Ostrumelien setzt ihre Arbeiten fort.

Es fehlt freilich nicht an Anzeichen, welche es wahrscheinlich machen, daß die Lösung der betreffenden Fragen im Sinne des Berliner Vertrags auf manche Schwierigkeit stoßen wird. Aus Albanien hört man von geheimen Bemühungen der Pforte, eine neue Liga zur Verhinderung der Gebietsabtretung ins Leben zu rufen. Daß die Türken den verhassten Griechen keinen guten Willen entgegenbringen, ist notorisch, wird auch durch die Chicanen, die Muthtar Pascha der griechischen Corvette, welche die griech. Commisars an Bord hatte, im Golf von Arta bereitete, bestätigt. Wie aber die Pforte in der montenegrinischen und griechischen Frage, so spielt Rußland augenscheinlich in Bezug auf Ostrumelien ein falsches Spiel. Ob das Organisationsstatut, welches die internationale Commission für das Land südlich vom Balkan ausarbeitet, jemals zur Ausführung gelangen wird, ist und bleibt zweifelhaft. Nicht ohne Grund ist der Zusammentritt der bulgarischen Nationalversammlung, welche den Fürsten Bulgariens wählen soll, aufgeschoben. Die russische Verwaltung betreibt mit unermüdlichem Eifer die Heranbildung eines tüchtigen bulgarischen Heeres von 100,000 Mann. Der bisherige Gouverneur des Landes, Fürst Dondukoff-Korsakoff, selbst hat noch kürzlich einer Deputation aus Bulgarien und Rumelien unter Hinweis auf diese Armee versichert, sie hätten keine Ursache, an der Erfüllung ihrer Wünsche zu zweifeln, und sie mit Mahnungen zu Muth und Ausdauer entlassen. Wenn also auch das Gros der russischen Armee nach dem Abschluß des endgültigen Friedens seinen Rückmarsch antreten wird, so bedeutet das noch lange nicht die definitive Trennung Ostrumeliens von Bulgarien.

Indes, auch für der Fall, daß der Berliner Friede in diesem wichtigen Punkte nicht zur Ausführung gelangen sollte, hält es heute Niemand mehr für möglich, daß darum ein neuer Krieg, zumal unter den europäischen Mächten, ausbrechen sollte. Ostrumelien wird man unbedenklich sich selbst und seiner eingeborenen Armee überlassen können. Etwaige Greuelthaten der Türkei in den von den Russen verlassenen Gegenden werden der Pforte den Rest der Sympathie, den sie bei der einen oder anderen europäischen Macht heute etwa noch besitzt, nehmen und mit Sicherheit das Einschreiten Oesterreichs nach sich ziehen, dessen Regierung schon jetzt ihre Vorbereitungen auf einen Vormarsch ihrer Armee nach Süden trifft. Italien hat soeben erst durch den Mund seines Ministerpräsidenten Neutralität und Zurückhaltung als die Angelpunkte seiner auswärtigen Politik bezeichnet, dabei aber die Verbesserung des Looses der christlichen Bevölkerung in der Türkei ausdrücklich ebenfalls als Ziel hingestellt. Frankreich ist — abgesehen von den innern Schwierigkeiten die seiner Regierung seit dem 5. Januar die Hände binden — durch die Anregung der griechischen Frage zu sehr gegen die Pforte engagirt, als daß letztere irgend etwas von Paris hoffen könnte. England sieht sich durch den trotz aller Siege noch nicht beendigten Krieg in Afghanistan sowie durch den neuen Krieg im Caplande hinreichend in Anspruch genommen, um seinem Schützling mit etwas Anderem als guten Rathschlägen zu Hülfe zu kommen. Schließlich wird die Pest, die doch zu irgend etwas gut sein muß, und der allgemeine wirtschaftliche Nothstand das Uebrige thun, um den europäischen Mächten die Lust zu einem neuen orientalischen Kriege auszutreiben. Es wäre also reine Geistesjucht, wenn man sich die Aussicht auf die Zukunft durch Sorgen um das Schicksal der Türkei trüben lassen wollte.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 24. Jan. In Oberthalheim wurde, nach dem „D. B.“, ein mit Epilepsie behafteter junger Mann, während er eben eine hohe Tanne, um Tannenzapfen, sogenannte Nodden, zu brechen, erstiegen hatte, von seinem Anfall überrascht, fiel herunter und war nach kurzer Zeit eine Leiche. Er hinterläßt vier unmündige Kinder und eine fast erblindete Wittve.

Nagold, 31. Jan. Telegramm. Versailles. Congresssitzung 710 Stimmberechtigte anwesend. Grevy mit 563 Stimmen als Präsident der Republik auf 7 Jahre gewählt. Alsbald unter stürmischem Beifall proclamirt. Chanzy erhielt 99, unbeschrieben oder ungiltig 43 Stimmzettel.

Freudenstadt, 29. Jan. In dem benachbarten W. wurde der Zimmermann Sch. durch Rutschen eines Schlittens so unglücklich aus demselben an ein Hausdach geworfen, daß er augenblicklich seinen Geist anshauchte.

Horb, 24. Jan. Einen Beitrag zur Sittengeschichte unserer Tage bildete folgender Vorfall. In Altheim, hiesigen Oberamts, bekamen 2 Schwestern einen kurzen Wortwechsel. Auf einmal ergriff die jüngere, die noch ein Mädchen von 10—11 Jahren ist, ein Messer und warf es mit solcher Wucht gegen ihre 17 Jahre alte Schwester, daß es ihr die sämtlichen Kleider und die Bauchwand durchdrang. Eine große Partie des Reges drang durch die Wunde

heraus und ist der Zustand der Verletzten derart, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

Stuttgart, 28. Jan. In der gestrigen Sitzung setzte die Kammer der Abgeordneten die Bearbeitung des Kultetats fort. Die meisten weiteren Kapitel des Kultetats wurden fast ohne Debatte angenommen. Hierauf wurde die außerordentliche Erzigung von 1 450,000 M für die beiden Jahre der nächsten Etatsperiode zu Straßenbauten genehmigt. Der nächste Gegenstand war die außerordentliche Erzigung zu Abwassererzigung von 296,000 M für die Periode von 1879/81. Minister v. Sid gab auch hier eine längere Darlegung über den derzeitigen Stand des Werks. Metter und Wohl äußerten sich in Worten der höchsten Anerkennung über das großartige Werk, Kupferichmid, Vossler, Hohl, v. Schwandner brachten Wünsche vor bezüglich von Gemeinden, die bis zum Theil noch gar nicht in den Plan der Wassererzigung eingezogen sind, erhielten aber die Versicherung, daß die Regierung nicht aufhören werde, dem Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Hierauf wurde noch eine Erzigung von 94,000 M für Korrektion der Donau von Oberösbach bis zur Einmündung der Iller ebenfalls genehmigt. Vor Schluß der Sitzung hatte sich nur noch der Abg. Schwarz das Wort zur Geschäftsordnung erbeten darüber, daß und aus welchen Gründen die Vize darauf verzichte, einen Antrag bezüglich des Angehörigen einzubringen. Präsident v. Hölzer bemerkte, daß geschäftsordnungsmäßig diese Erklärung nur formeller Natur sein dürfe. Nachdem auch v. Schmid sich in diesem Sinn ausgesprochen, bemerkte Präsident, er rathe dem Abg. Schwarz, unter solchen Umständen von seinem Vorhaben abzusehen, was Schwarz auch befolgte.

Canstatt, 28. Jan. Ein nach dem „N.B.“ seit Samstag eingetretener Abschlag des Preises für Schweinefleisch — von 65 S auf 45 S — wurde von vielen Hunderten mit Jubel begrüßt; ganze Scharen umlagerten die Verkaufsmagazine, um von dem gebotenen Vortheile den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Tübingen, 28. Jan. Die durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofs Tübingen vom 9. Jan. wegen Giftmords zum Tode verurtheilten: Wirth Melchior Bauer von Häßlach, O.A. Tübingen, und seine Ehefrau wurden durch allerhöchste Entschlieung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Tübingen, 29. Jan. Gestern Nachmittag verbrannte hier ein vierjähriges Kind, welches von seiner Mutter allein zu Hause gelassen und im Zimmer eingeschlossen, zündelte und so das Opfer seines Spiels wurde. Das Kind starb unter den schrecklichsten Schmerzen.

Ehlingen zählt nunmehr 20,000 Einwohner.

Hall, 29. Jan. Die heute vorgemmene Stimmzählung von der vorgestern stattgefundenen Stichwahl ergab für den regn. Schultheiß Haigold von Thungenthal 2330, für Oberstaatsanwalt Dr. Bucher in Hall 1960 Stimmen, somit ist ersterer gewählt.

Giengen a. d. Br., 30. Jan. Die Württemb. Wollfilzmanufaktur in Gerßweiler steht in hellen Flammen. Rettung von Gebäuden unmöglich, Balkenmeister Mathiere todt, 1 Mann vermißt. — Nachschrift: Das Hauptfabrikgebäude vollständig niedergebrannt. Für Nebengebäude keine Gefahr mehr. Niemand vermißt.

Vom Gaildorfer Amt, 29. Jan. Als am gestrigen Tage ein Hausbesitzer in Oberjonthheim seinem zahlungs-scheuen Miether den Vertrag kündigte, bearbeitete ihn dieser mit einem Hammer auf solch barbarische Weise, daß dieser mit blutüberströmtem Gesicht die Hülfe des Wundarztes in Anspruch nehmen mußte. Hoffentlich folgt dieser barbarischen Bezahlung eine entsprechende Quittung auf dem Fuße nach.

Kirchheim u. T., 28. Januar. Vor einigen Monaten starb in Holzmaden, hiesigen Bezirks, der dortige Kaptenpfleger und hinterließ seinen Erben ein nicht unbedeutendes Vermögen in ausgestellten Kapitalien und in Liegenenschaften zurück. Bei der Erbschaftsausscheidung stellte es sich heraus, daß der sehr ver-



mögliche Mann niemals Kapitalistener bezahlt hatte. Die Sache kam zur Anzeige und das Oberamt soll nun, wie wir hören, das Nöthige eingeleitet haben. Auch in dem nahe gelegenen, zur hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Schafhof befinden sich einige Bürger, welche wegen Steuerdefraudation, und hier handelt es sich um bedeutende Summen, in Untersuchung stehen. (N. Z.)

**Knittlingen, 28. Jan.** (Aus einem Privatbrief.) Ich habe von einem schweren Unglücksfall zu berichten, der eine brave hiesige Familie betroffen hat. Tagelöhner G. Schmied, einer der rechtschaffensten hiesigen Männer, ein Meister von Fleiß, der keine Arbeit scheute und eine sehr große Familie in unermüdblicher Thätigkeit redlich ernährte, ohne jemals zu murren oder zu klagen, ist beim Holzmachen verunglückt. Eine fallende Buche riß noch einen zweiten Stamm mit, welcher letzterer Schmied so unglücklich traf, daß Hirschnale und rechter Ellenbogen zertrümmert wurden. Nach drei Tagen schweren Leidens starb er, ohne vorher noch zum Bewußtsein gekommen zu sein. Seinen Sarg umstanden zehn Kinder im Alter von 14 Jahren an abwärts, und die trauernde Wittve hat ein weiteres Kind zu erwarten. Menschlich gesprochen ist die Familie ihres Verfortgers beraubt, und sie hat nichts mehr als ein verschuldetes Hänschen. Hilfe von Menschenfreunden ist dringend nöthig. — Vielleicht finden sich auch unter den Lesern des „Gesellschafters“ theilnehmende Herzen, deren etwaige Gaben die hiesigen Schullehrer gerne in Empfang nehmen und weiter befördern.

**Sulzbach am Kocher. (Corresp.)** In der Nacht vom 28. auf den 29. d. M. wurde der Schmiedmeister Gscheidle in einer kleinen Schlägerei so schwer auf den Unterleib getroffen, daß er bald darauf den Verletzungen erlag. Die Thäter sind verhaftet.

**Pforzheim, 28. Jan.** Dem hiesigen „Beobachter“ entnehmen wir über die Ermordung des Jagdaufsehers Britsch folgendes: Die Thäter sind Josef Geisel, Ziegler von Mühlhausen, und Jakob Brezing von Häterbach, O. A. Nagold. Der letztere ist ein verheirateter Kübler, Vater von 2 Kindern, der früher ein selbständiges Geschäft führte, seit drei Jahren aber sich hier arbeitslos aufhält und dem Trunk und der Wildddieberei ergeben ist. Obwohl Beide sich im Kreise von Bekannten der That gerätht hatten, verlegten sie sich doch erst frech auf's Leugnen, bis Brezing später, nach etwa dreistündigem Verhör, nach mißlungenem Alibibeweise, durch Kreuzfragen und das Vorzeigen eines in seinem Besitz gewesenen Nebmessers, in dessen Heft am Einlage der Klinge in einer Höhlung sich geronnenes Blut festgesetzt hatte, überführt, ein Geständniß ablegte. Britsch soll im Kampfe Brezing, mit dem er durch die Frau verwandt ist, gebeten haben, doch seiner Familie zu gedenken und seines Lebens zu schonen, aber vergeblich — die entfesselte Bestie im Menschen kennt weniger Erbarmen als der Tiger — sie wollte ihr Opfer ganz haben. Brezing schnitt mit einem Nebmesser den Hals Britsch's bis fast auf die Wirbelsäule durch. Sie beraubten nun den Entseelten und theilten dessen Baarschaft, 6 M. 24 S., wobei Geisel lachend dem Andern zurief: „Siehst Du, das nennt man Blutgeld.“ Den Raub scheint Brezing begangen zu haben, da sich in dem leer aufgefundenen Portemonnaie keine Blutspur findet, während Geisels Hand doch jedenfalls voll Blut sein mußte. Ein Beweis der entsetzlichen Rohheit des Mörders liegt auch darin, daß Geisel beim Nachhauseweg laute Jodeler durch den Wald erschallen ließ. Einen Begriff von dem Zustande der Leiche und der Wuth der Mörder kann man sich dadurch machen, daß man an derselben 8 Stiche im Leibe, einen an der Hand und dann noch die schreckliche Schnittwunde am Halse vorfand.

**Pforzheim, 29. Jan.** Der „P. B.“ schreibt: Heute Vormittag wurden die beiden Wilderer, welche den Jagdaufseher Britsch ermordeten, abermals an den Thortort geführt, um den Vorfall, den dieselben etwas abweichend schilderten, möglichst genau richtig zu stellen und dem Schworenengericht ein klares Bild der Situation zu bieten. Namentlich war dabei von Wichtigkeit, die Aufeinanderfolge und Stärke der beiden Schüsse, die von den Zeugen gehört worden waren, zu konstatiren. Bezüglich der Unthat selbst erfahren wir weiter, daß in verfloßener Nacht auch der zweite wegen Mords des Jagdaufsehers Britsch Verhaftete, Josef Geisel von Mühlhausen, nach wiederholtem Leugnen endlich ein umfassendes Geständ-

niß abgelegt hat. Es wird durch dasselbe die Brezing'sche Darstellung in den Hauptpunkten bestätigt. Der Anblick des mit dem Blute Britsch's gefärbten Messers fördert das Geständniß wesentlich. Das Amtsgericht erläßt folgende Aufforderung: Nach Mittheilung eines glaubhaften Zeugen gehe hier das Gerücht, der wegen Mords verhaftete Jak. Brezing habe einmal, als er noch in den Gesellschaftshäusern gewohnt, von seiner Wohnung aus nach dem Jagdaufseher Britsch geschossen. Es wird ferner behauptet, Josef Geisel von Mühlhausen habe als Dragoner während des Krieges in Frankreich mehrere Privatpersonen getödtet. Man ersucht Jedermann, dem hievon etwas bekannt ist, um gefällige Mittheilung.

**Aus Karlsruhe schreibt man: (Warnung.)** Vor einigen Monaten ging durch viele Blätter die Nachricht, daß eine Firma des Auslandes folgenden Schwindel erfolgreich ausgeführt hat. Sie annoncirte Uhren zu höchst niedrigem Preise gegen eine Vorauszahlung von 10 M. per Postanweisung, den Rest in kleinen monatlichen Raten zu zahlen. Tausende waren so unvorsichtig, die Vorauszahlung zu leisten; allein weder von den Uhren noch von dem Gelde sah Jemand etwas wieder. Auf diese Weise erhielten diese ausländischen Schwindler im Verlauf weniger Wochen über 200,000 M., worauf sie spurlos verschwanden. Da wir nun in neuester Zeit wieder in einigen Blättern ausländische Annoncen sehen, welche gegen Vorausanzahlung oder Vorausbezahlung, sei sie auch noch so klein, bei durch Annoncen veranlaßten Warenbezügen aus dem Auslande unter feinen Umständen einzulassen, und rathen, erst nach Lieferung und Prüfung der Ware zu zahlen.

**München, 27. Jan.** Durch das vom königlichen Bezirksgericht heute verkündete Urtheil in der Auflage gegen 120 Schuhmachergejellen wurden 12 derselben freigesprochen, die andern aber je eines Vergehens der Zuwiderhandlung gegen das Vereinsgesetz für schuldig erklärt und zu 3 Monat bis 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

**München, 28. Jan.** Das „Münchener Fremdenblatt“ hört, daß Professor v. Peitenshofer gestern im Auftrage der bayerischen Regierung behufs Verabredung rascher und energischer Maßregeln gegen die Verbreitung der Pest nach Berlin abgereist ist.

**München, 29. Jan.** Im Laufe des gestrigen Tages wurde dahier ein auswärtiger Gewerksmeister verhaftet, welcher falsche Einmarkstücke unzulässig veräußerte, bei der Vorführung fanden sich bei ihm über 800 M. gefälschte Münzen vor. Eine sofort angeordnete Hausdurchsuchung förderte auch Schmelztiegel und sonstige Anfertigungs-Apparate zu Tage.

In Bayern und Sachsen tritt eine Bewegung gegen die Getreidezölle hervor. In Sachsen genügt die Produktion nicht für den Bedarf. In Bayern baut die vorwiegend bäuerliche Bevölkerung, namentlich im Hochlande, alles andere mehr als Getreide. (Umgekehrt in Niederbayern.) Man will daher vorhersehen, daß die Regierungen Bayerns und Sachsens im Bundesrath, sollte eine bezügliche Vorlage dahin gelangen, sich verlich für Getreidezölle stimmen werden.

**Leipzig, 29. Jan.** Dem „Dresd. Journal“ wird geschrieben: „In diesem Jahr werden es vierhundert Jahre, daß die Buchdruckerkunst in Leipzig eingeführt ward. Dieses bedeutungsvolle Ereigniß in würdiger Weise zu begehen, wird der Leipziger Buchdrucker- und Buchhändlerstand eine großartige Ausstellungen veranstalten, bei welcher auf der einen Seite die modernen Leistungen aller Zweige der graphischen Künste, auf der andern aber auch die Leistungen der früheren Jahrhunderte vertreten sein werden.“

**Gotha, 25. Jan.** Gestern Nachmittag fand hier die fünfte Leichenverbrennung statt.

**Julda, 28. Jan.** Der Papst beabsichtigt, wie man der N. Fr. Pr. schreibt, gänzliche Auflösung der Oberheymischen Kirchenprovinz, welche bekanntlich aus dem Erzbisthume Freiburg (Baden und Hohenzollern), sowie den Bisthümern Rottenburg (Württemberg), Mainz (Großherzogthum Hessen), Limburg (Nassau und Frankfurt) und Julda (Kurhessen) besteht. Pastor Ahrends erklärt die Nachricht der Magdeb. Ztg. „daß er mit seiner ganzen Familie zur katholischen Kirche übergetreten sei“, für eine Lüge.

**Dortmund, 28. Jan.** Das Criminalgericht verurtheilte Töbke wegen Beleidigung von Reichstags-Mitgliedern zu 9 Monaten Gefängniß.

Bei der Berathung der Ausschüsse des Bundes-

raths stimmten nur Württemberg und Hessen für die Einführung des Tabakmonopols. Die Beschlußfassung des Bundesraths über den Antrag auf Einführung der Gewichtsteuer von inländischen fermentirten Tabak soll baldigst erfolgen.

**Berlin, 28. Jan.** Der „Reichs-Anzeiger“ publicirte eine kaiserliche von dem Grafen Stolberg contrasignirte Verordnung vom 23. Jan., durch welche der Reichstag zum 12. Febr. einberufen wird.

**Berlin, 30. Jan.** Staatsminister Freyherr v. Bismarck ist heute nach Friedrichsruhe zum Fürsten Bismarck abgereist. (L. Ztg.)

Von unterrichteter Seite erfährt die Fr. Ztg., daß angesichts anhaltender Unterbilanz die Testamentvollstreckung des Borsig'schen Fabrik-Etablissements in kürzester Zeit schließen werden. Die Regierung bot dem Etablissement den Bau von 8 Lokomotiven an; dieses kam jedoch nur bei weit größeren Bestellungen fortarbeiten. Mit Schließung der Fabrik würden 2000 Arbeiter entlassen werden.

### Frankreich.

In Frankreich zerrinnen nachgerade die Hoffnungen, die aus dem Ergebnis der Wahlen vom 5. Januar geschöpft wurden, wieder in Nichts. Wie es so oft im menschlichen Leben geht, wurden die Sieger durch den unerwartet glänzenden Erfolg übermüthig und verlangten nichts mehr und nichts weniger, als die urplötzliche vollständige Beseitigung aller Zivil- und Militär-Beamten, die hither nicht ganz und voll zur Fahne Gambetta's schwürten, welchem verhängnißvollen Ansinnen sich die Regierung jedoch aus naheliegenden Gründen widersetzte. Nachdem nun in Folge hievon eine Zeit lang eine Art Ministerkrisis über dem Lande schwebte, schien sich in den letzten Tagen der Sturm wieder gelegt zu haben, da die gemäßigten Elemente schließlich wieder die Oberhand erlangten. Jetzt auf einmal will der Streit aber von neuem entbrennen, indem die Gambettisten wenigstens eine Reubesetzung der Militärkommandos in ihrem Sinne verlangen. Hier stoßen sie nun aber auf den energischen Widerstand Mac Mahons, der eher abhandeln als hierin nachgeben will (s. Telegramm). Dieser Zwischenfall scheint uns aber um so bedenklicher zu sein, als er gerade Gambetta wohl am erwünschtesten kommt, ja vielleicht von ihm absichtlich herbeigeführt worden ist. (L. Z.)

**Paris, 28. Jan.** Die Agence Havas meldet: Wie versichert wird, hat der Marschall Mac Mahon in dem heute Morgen stattgefundenen Ministerrathe erklärt, er werde in der Frage der militärischen Kommandos nicht nachgeben, sondern eher seine Demission nehmen.

**Paris, 30. Jan.** Gutem Vernehmen nach findet heute in Versailles unter dem Vorsitze Mac Mahon's ein Ministerrath statt. Mac Mahon besteht auf der Weigerung, die Dekrete betreffend die großen Militärkommandos zu unterzeichnen. Es heißt, die gegenwärtige Lage werde den Kammern entweder mittelst einer Botenschaft oder einer Interpellation dargelegt werden. Wenn das Kammervotum zu der Demission Mac Mahon's führt, gilt die Wahl Grévy's für wahrscheinlich, da Dufaure die Kandidatur abgelehnt hat.

**Paris, 30. Jan.** Mac Mahon verließ heute Mittag das Elisee und wird um 1 Uhr einem Ministerrath in Versailles präsidiren und demselben ein Schriftstück mit seinem kurz begründeten Entlassungs-Gesuch übergeben. Der Kongreß wird sofort zusammentreten können. Die Wahl Grévy's zum Präsidenten ist gewiß.

**Paris, 30. Jan.** Eine offizielle Bekanntmachung verkündet die Demission des Präsidenten der Republik, Marshalls von Mac Mahon.

In Paris starb dieser Tage eine Frau, deren Energie und Muth einst dem kaiserlichen Frankreich imponirte. Frau Bassel war die Mutter des jungen Husarenoffiziers Eugen Bassel, welcher sich in eine Verschwörung gegen das Kaiserreich eingelassen und dafür auf dem Fort Gregoire zu Oran eingesperrt wurde. Der junge Republikaner wurde hier im Kerker mit so nichts würdiger Grausamkeit behandelt, daß seine unerschrockene Mutter Napoleon III. nachstehenden Brief schrieb: „Mein Sohn, französischer Offizier und, wie ich, Republikaner; wird von Ihnen

Kerker  
delt.  
ohne  
langje  
wenn  
bitte  
erich  
ein A

schloß  
bereite  
des J  
jung  
Ludw  
des  
entfess  
hatte.

len M  
seit de  
vorhan  
Desim  
concen

hauler  
tern bei  
ihre Ja  
wird mi  
Dreschaf  
hatten,  
bende in

von Ja  
Gut sei  
dankbar

St. D b

gegen  
teröklaf  
Behrnt  
B., n  
1) J  
h  
2) J  
g  
3) J  
4) K  
u  
5) J  
th  
Den

am Dien  
4. F  
Bormitt  
in der  
Staatsn  
5 S  
1,76 Km  
Am. Ne  
Wellen.

Re  
St  
Montag  
Febr  
Borm.  
im „Bä  
Stammh  
Staatsw.  
tannen;  
Reis-  
St.; Der  
Meter lo



Kerkermeister zu Dran wie eine wilde Bestie behandelt. In den Morast gebettet, ohne Luft und Licht, ohne ausreichende Nahrung, läßt man ihn unter langamer Marter sterben! Es wäre großmüthiger, wenn Sie seinen Qualen ein Ende machten. Ich bitte Sie daher dringend, mein Kind sofort erschießen zu lassen. Rächen Sie sich doch wie ein Kaiser, aber handeln Sie nicht wie ein Tiger.  
Wittve Bassel, 9 Lamanbeitraße."

Der Tiger auf dem Kaiserthron war fest entschlossen, der tapferen Mutter dasselbe Schicksal zu bereiten wie dem Sohne; nur durch die Intervention des Reichshofrathen wurde sie gerettet. Der junge Bassel erlag kurze Zeit darauf im Kerker seinen Qualen. Die arme Mutter erlebte noch den Sturz des Tigers — eine geringe Genugthuung für all' die entsetzlichen Seelenqualen, welche dieser ihr bereitet hatte.

**Rußland.**

Petersburg, 29. Jan. Laut einer officiellen Meldung sind in dem Gouvernement Astrachan seit dem 26. Jan. keine epidemischen Krankheiten mehr vorhanden. Alle Maßregeln sind gegenwärtig auf Desinfection und sanitätspolizeiliche Vorkehrungen concentrirt. (Fr. 3.)

**Handel & Verkehr.**

Wie man der „Fr. 3g.“ schreibt, haben die Großhändler Gebrüder Hanauer in dem badischen Orte Schluchtern bei Heilbronn bei einem Passiv-Stande von über 300,000 M. ihre Zahlungsunfähigkeit angezeigt. Durch diese Katastrophe wird nicht allein die bauerliche Bevölkerung der umliegenden Dörfer, welche großes Vertrauen zu den Gebrüder Hanauer hatten, empfindlich geschädigt, sondern auch viele Handelstreibende in Mitteldeutschland gezogen.

**Die letzte Hypothek.**

(Fortsetzung.)

Marienau war, wie wir wissen, eine lange Reihe von Jahren im Besitz Werner's gewesen. Da er das Gut seiner Zeit sehr billig erworben, dasselbe einen dankbaren Boden und gute Ressourcen hatte und

Werner ein praktischer und thätiger Landwirth war, so befand es sich längst auf einer befriedigenden Stufe der Cultur. Freilich war Werner ein Mann aus der alten Schule, und wenn er sich auch nicht im Allgemeinen dem guten verschloß, welches die neuere Zeit brachte, so hielt er doch mit einer gewissen Zähigkeit an dem Althergebrachten fest, wie er solches als bewährt kennen und schätzen gelernt hatte. Vor allem aber scheute er sich vor Ausgaben, die nicht gerade durchaus nothwendig waren, denn, sagte er, ein Deconom muß eben öconomisch sein, er muß bestrebt sein, so viel als möglich einzunehmen und so wenig als möglich auszugeben, er muß auch conservativ sein, d. h. er muß das, was sich auf seinem Gute vorfindet, so lange als möglich zu conserviren suchen.

So befand sich denn Marienau zwar in einem recht guten wirthschaftlichen Zustande, es gab recht gute Einnahmen her, aber nach modernem Zuschnitt war die Wirthschaft nicht eingerichtet. Werner stürzte dies nicht im Mindesten, denn er hatte im Laufe der Jahre den Rest seiner Hypothekenschulden abgezahlt, so daß das Gut längst schuldenfrei war und er nun sich in der heineidenswerthen Lage befand, von den Erträgen alljährlich eine nicht unbeträchtliche Summe „auf die hohe Kante zu legen.“ Die Tochter hatte eine vortreffliche Erziehung genossen, war gut verheirathet, hatte eine angemessene Mitgift erhalten; im Uebrigen ließen Werner's sich in ihrer Art nichts abgehen, und hielten ein gastliches Haus, in welchem die Nachbarschaft gern verkehrte.

Das Gut lag zum größten Theil in dem Niederungsgebiete eines kleinen Flusses und hatte aus diesem Grunde einen ganz ergiebigen Boden; die Forst war höher gelegen, war zwar von geringer Bobenqualität, zeigte aber in Folge der ihr zu Theil gewordenen Pflege recht freudig wachsende wein auch noch jüngere Bestände. In einem Jagden aber fanden sich auch noch „alte Hölzer“ und diese wurden mit einer gewissen Pietät geschont; lieber kaufte Werner,

falls er dessen bedürftig war, Bauholz, ehe er dasselbe aus diesen „heiligen Hallen“ geholt hätte.

Marienau ward von zwei Höfen aus bewirthschaftet, von dem Hauptgute, auf welchem sich das Herrenhaus, die Rindvieh- und Pferdehöfe, sowie eine Brennerei befanden, und dem einen Vorwerke, auf welchem die Schäferei und das Jungvieh standen. Die Wirthschaftsgebäude auf beiden Höfen waren in einem wirthschaftlich befriedigenden Zustande, boten dem Auge aber nichts von Opulenz dar. Sie stammten noch zum größten Theil aus alter Zeit, waren theilweise noch mit Stroh und Rohr gedeckt, und bildeten namentlich auf dem Hauptgute ein etwas weitläufiges Durcheinander, so daß ein rascher Ueberblick über den ganzen Hof keineswegs möglich wurde. Der alte Werner hatte zwar diesen Fehler vollkommen eingesehen, allein in den langen Jahren seiner Wirthschaftsthätigkeit hatte er sich daran gewöhnt, und stand davon ab, eine Aenderung zu treffen, denn, sagte er, „Bauen kostet Geld“ und mein Vieh wohnt dann um so viel theurer zu Miethe als jetzt.

Der neue Besitzer hatte, wie wir bereits früher gesehen haben, sich in dem geräumigen Herrenhause eine Anzahl von Zimmern im modernsten Styl einrichten lassen. Die übrigen Räume, sowie das Neuziege des Gebäudes wurden einstweilen in dem alten Zustande gelassen und eine Aenderung, durch welche dem alten Herrenhause ein schloßartiger Charakter verliehen würde, bis auf Weiteres vertagt, bis zu jener Zeit, wo die junge Frau als dereinstige Herrin einziehen würde.

(Fortsetzung folgt)

**Allerlei.**

Ein Metzger und ein Bauer trafen sich in einem Wirthshaus, wobei sich folgendes Gespräch entspann: Metzger: Bauer hast Du nit Fetts? Bauer: Ei so; aber net für euch Credit-Metzger. Der Metzger haut ihm eins, daß der Bauer unter den Tisch fällt. Du siehst Bauer, I zahl baar aus.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

K. Oberamtsgericht Nagold.

**Steckbrief**

gegen folgende Militärpflichtige der Altersklasse 1858 wegen Verletzung der Wehrpflicht, §. 140, Z. 1 des St.-G.-B., nemlich:

- 1) Joh. Erhardt Braun von Eshausen;
- 2) Johann Gottfried Luzer von Altenstaig;
- 3) Franz Braun von Spielberg;
- 4) Karl August Hermann Frank von Wildberg;
- 5) Johann Georg Ade von Oberthalheim.

Den 30. Januar 1870.

Der Untersuchungsrichter v. Wider, 3. Nf.

Revier Nagold.

**Holz-Verkauf**

am Dienstag den

4. Februar,

Vormittags 10 1/2

Uhr,

in der Sonne in Rohrdorf aus dem Staatswald Stausen und Brand: 5 Stamm Nadelholz-Langholz mit 1,76 Fm., 1 Klotz mit 0,38 Fm., 44 Nm. Nadelh.-Anbruch und 890 dto. Wellen.

Revier Stammheim.

**Stangen-Verkauf**

Montag den 3.

Februar,

Vorm. 10 Uhr,

im „Bären“ in

Stammheim aus

Staatsw. Roth-

tannen:

Reis- (meist Hopfen-) Stangen 425

St.; Derbstangen, und zwar: bis 13

Meter lang 735 St.; 13—16 Meter



lang 910 St.; über 16 Meter lang

450 St.; sämtlich rothtannen.

Abfuhr günstig nach Stammheim, wie

auf die Stationen Calw und Teinach.

Simmersfeld.

**Verkauf eines Warenlagers und sonstiger Haushaltungsfahrniß.**

In der Gantfache des Eduard Hoffmann, Kaufmanns und Pächters der Wirthschaft zum Hirsch dahier,

wird die zum Verkauf ausgegebene Fahrniß zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am

Montag den 3. Februar d. Js.

und den darauf folgenden Tagen,

je von Morgens 8 Uhr an,

in dem Wirthschaftsgebäude s. Hirsch

dahier gegen baare Bezahlung zur öffent-

lichen Versteigerung gebracht, und

zwar:

am Montag den 3. Februar

die Haushaltungsfahrniß,

nemlich:

Gold und Silber, worunter: 1 silb.

Cylinderuhr nebst goldener Kette

und Schlüssel, verschiedene Bücher,

einige Mannskleider u. Leibweiß-

zeug, 1 vollständiges Bett, Lein-

wand, Küchengeräth, Schreinwerk,

worunter: 1 Kleiderkasten, 2 Bett-

laden, 1 Klavier, einige Tische

und Stühle, allerlei Hausrath,

worunter: 1 Regulator und eine

schöne Hängelampe, einiges Feld-

und Handgeräth, 1 Ctr. Haber,

6 Sri. Kartoffeln, ca. 25 Ctr.

Heu und Dohnd, und 4006 Liter

Wein in größeren und kleineren

Quantitäten und von verschiedener

Qualität;

am Dienstag den 4. Februar

und den folgenden Tagen:

das von einem Sachverständigen zu

3137 M. 82 J taxirte Warenlager,

bestehend in:

Spezerei-, Kurz-, Eisen-, Ellen-, Glas- und Holzwaren, Ladengeräthschäften, Transportfässern und Kisten.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 28. Januar 1870.

K. Amtsnotariat Altenstaig.

Dengler.

Revier Thumlingen.

**Nadel- und Kieferholz-Verkauf.**

Aus dem Staats-

wald Döbele II.,

6 kommen am

Montag den 10.

Februar d. Js.,

Morgens 10 Uhr,

in Altnuifra in der Linde 198 Nm.

tannene Prügel und 4 Nm. Anbruch-

holz zum Verkauf.

Bei Thumlingen.

Wegen Todesfall meines Mannes

setze ich ein 7jähriges,

gutes

**Zugpferd**

dem Verkauf aus und wollen Liebhaber

sich wenden an

Gottl. Henne's Wwe.

Nagold.

**1000 Mark**

werden gegen gute Sicher-

heit sogleich ausgeliehen;

von wem? sagt die

Redaktion.

Oberjettingen.

Eine gute, trächige

**Ziege**

hat zu verkaufen

Joh. Weimer.

Nagold.

**Wollmatten Empfehlung.**

Von den beliebten Wollmatten, die den Korbhaarmatten in keiner Weise nachstehen und für Privaten wie für Gasthöfe gleich empfehlenswerth sind, halte ich Lager in verschiedenen Größen à M. 26. bis M. 40.

Auswärtigen sende ich auf Verlangen gerne eine kleine Mustermatte zur Ansicht.

Ich halte mich zu geneigter Abnahme bestens empfohlen und sichere prompte und billigste Bedienung zu.

**J. Kinderknecht,**

**Sattler & Tapezier.**

Dienstag den 4. Februar bin ich in

der „Post“ in Nagold zu sprechen.

**Rechtsanwalt Hailer.**

Nagold.

**Wohnung zu vermieten.**

Meinen mittleren Stod mit 5 ineinandergehenden, sämtlich heizbaren Zimmern nebst Zugehör, auch wenn es gewünscht wird, einen Gartenanteil, vermiete ich an eine ruhige Familie auf

Georgii.

W. Knodel, Uhrmacher.

Wildberg.

Wiederholt jetzt Unterzeichneter seinen

**Werksteinbruch**

samt Wohnung

Mittwoch den 5. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Wildberg zum

letztenmal im öffentlichen Ausschreib dem

Verkauf aus.

Schäfer.





# Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

## Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1878 beträgt die in demselben erzielte Erparnis:

### 80 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung von 1877 der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, bezw. des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber alsbald baar durch die unzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Nagold, den 31. Januar 1879.

Carl Pfomm,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

- Schall** hat soeben ein neues Quartal und ein neues Abonnement begonnen. Preis 3 Mark 50 Pf. vierteljährlich. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
- Schall** bringt im kommenden Quartal Humoresken in Versen und Prosa von Wilhelm Jenien, Fr. Bodenstein, Heinrich Kruse, Ernst Eckstein, Felix Dahn, H. von Winterfeld, Emil Jacobien, W. v. Anstator u. v. A.
- Schall** hat in seiner Kapsel für das neue Jahr die dröcklichsten Bilder von Conrad Greiner, Paul Thumann, W. Camphausen, F. Kleinmichel, G. v. Grimm, Carl Gehrt, W. Simmler, Hugo Kaufmann u. v. A.
- Schall** wird auch im neuen Quartal allen Freunden eines gesunden Humors, frohsünder und gemüthvoller Laune, eines Wises, der nie zur cynischen Satire wird, das Beste bringen, was deutsche Kunst und Dichtung vermag.
- Schall** gibt sich die größte Mühe, immer weitere Gebiete unseres öffentl. u. uneres privaten Lebens in den Kreis seiner frohlichen Erörterungen zu ziehen. Er will ein schönes, heiteres Schallblatt für Haus und Familie sein.
- Schall** hat den Ehrgeiz, unserem deutschen Hause ein gern gelesener Freund zu werden. Unser Blatt wird der Familienwater ohne Bedenken auf den Tisch seines Hauses legen dürfen. Schalls Humor ist rein und gesund.
- Schall** bittet Alle, die das Bedürfnis haben, in dieser Zeit einer politischen und sozialen Verstimmung neubelebende, herzerquickende Heiterkeit zu genießen und zu pflegen, seiner Rahne zu folgen.
- Schall** wünscht sich deshalb zahlreiche neue Freunde und Abonnements, die zu M. 3. 50 4 per Quartal alle Buchhandlungen und Postanstalten vermitteln.

**Kaiserlich Deutsche Post.**

**Norddeutscher Lloyd.**

Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN** **BALTIMORE**

Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets

**BREMEN** **NEW-ORLEANS**

nach dem Westen **AMERIKA.** der Verein. Staaten.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren General-Agent für Württemberg **Johs. Rominger in Stuttgart** und dessen Agenten **Gottlob Schmid in Nagold,** **Joh. G. Roller in Altenstaig.**

Die **Furtwanger Ziehungsliste (Uhren-Verloosung)** liegt zur Einsicht auf in der **G. W. Jaifer'schen Buchh.** Von den von uns abgegebenen Loosen hat nur die Loosnummer 18631 gewonnen, die Gewinnnummer derselben ist 555. Obige.

Nagold. **Magd-Ge such.** Unterzeichnete sucht auf Georgii ein braves Mädchen, welches mit Kindern umzugehen und Haushaltsgeschäfte versteht. **Clara Schuster,** Oberamtsbaumeisters Frau, vis-à-vis der Krone.

Nagold. **Anzeige.** Nächsten Montag den 3. und Dienstag den 4. Februar schlage ich **Magfamen** für Kunden. **Jr. Kentschler.**

Nagold. **Gaigelfarten** mit Reichstempel empfiehlt **Carl Pfomm.**

Nagold. **Streichkäse** Borzüglichsten empfiehlt **Conrad Gramer, sen.**



**Rheinischer Trauben-Brust-Honig** **aus MAINZ**

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Kinderhusten,** das angenehmste, mildeste und sicherste **Süßemittel** von **W. H. Zickenheimer** in Mainz dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben.

**W. H. Zickenheimer** in Mainz dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, **nur acht** mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 1, 1 1/2 und 3 M. in **Nagold** bei **Hrn. Cond. Geinr. Gauß** und **Carl Pfomm**, in **Altenstaig** bei **Cond. Chr. Burghard**, in **Calw** bei **S. Leuthardt**, vormals **W. Enslin**, in **Bad Teinach** bei **Apoth. Otto Köster**, in **Wildberg** bei **Otto Jübler**, in **Herrenberg** bei **Friedrich Pfleger**, vorm. **Karl Krahl**, in **Weil die Stadt** bei **Gust. Schütz** am Markt.

Vor den vielen betrügerischen Nachahmungen unter gleichen oder ähnlichen Namen wird gewarnt.

**Weiße Lebensessenz**

ist ein sehr vortheilhaftes Hausmittel, das solche in ihrem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. **Korh. Sal. Schrader, Feuerbach-Platz.**

Ihre „Weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen. **Karlsruhe. Franz Simmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Weiterenden empfehlen. **Dahlem. Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „Weiße Lebensessenz“ die mir die besten Dienste leistet. **Kottbus. A. N. Weich, Köhler Str.**

Ihre „Weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. **Dahlem. A. N. Weich, Köhler Str.**

Borzüglich in Nagold bei G. Knobel, in Calw bei S. Leuthardt.

Bödingen. **Lehrlingsannahme.** Einen kräftigen Knaben nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre. **Johannes Stöhr, Wagner.**

Ebenso hat einen **neuen Wagen** mit eisernen Ragen, für 2 Kühe passend, zu verkaufen der Obige.

**Setznäßen bei Kindern und Erwachsenen, beiden Geschlechtes, beseitigt ein seit Jahren erprobtes Mittel. Versandt gegen Nachnahme von 4 Mark. Bestellungen sind zu machen unter der Adresse D. T. 47 postlagernd Stuttgart. Verschwiegenheit ist Ehrensache.**

Nagold. **Stuttgarter kath. Kirchenbau-Loose** à Mark 1 — bei **Carl Pfomm.**

**Feinstes Posadinischer Dorsch-Lebertbran** von **H. Sordemann** in **Sumera**, wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen ist stets vorrätzig in Originalflaschen à 1 M. in **Nagold** bei **Gottlob Knobel.**

Nagold. **Vorzügliches Schustergera**, per Pfund à M. 1. 35 S. empfiehlt **Carl Pfomm.**

**Technikum Mittweida.** (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorantritt frei. Anfahrtsort: Mitte April u. October.

Kohrdorf. **Empfehlung.** Einem verehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich im Laufe letzter Zeit ein Mehlgeschäft eröffnet habe und stets alle Sorten feinstes Maitmehl, wie auch Gries und Futtermehl in gross & en detail zu den billigsten Tagespreisen zu haben. **F. Fr. Stillinger.**

Das in 2. Aufl. erschienene Buch: **„Die Gicht“** enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatisma. Allen, welche an diesen Leiden oder Erkältungskrankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Kopfang von R. letzten Theil die Vorzüglichkeit der Methode, welche sich ausnehmend bewährt hat. Preis 50 Pf. — Kaufsüßel. Prospect verl. auf Wunsch vorher gratis u. franco Gd. Kopschneider, Leipzig u. Gd.

Borzüglich in W. Kaufmann's Buchhandl. in Calw, welche solche Bücher gegen 60 Pf. in Scheinmarken franco überreichen werden.

Nagold. **Tanzunterricht.** Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich demnächst einen Tanzkurs in hiesiger Stadt eröffnen werde. Anmeldungen hiezu wollen gefl. gemacht werden bei der Redaktion d. Bl. **Hochachtungsvoll A. Häbler, Tanzlehrer,** Nachfolger des ? Tanzlehrers **Hahn** in **Neutlingen.**

Nagold. **Adermanns Nähmaschinenfaden** empfiehlt in vorzüglicher Qualität **Carl Pfomm.**

Nagold. Eine starke, 2jährige **Kalbin** setzt dem Verkauf aus **Jakob Müller, Schuhmacher.**

Nagold. **Spitzerhunde** 2 junge hat zu verkaufen **Kaufer, Kleiderhändler.**

**Vorladungen in Gantschen.** Oberamtsgericht Calw. Rudolf Böhner, vorm. Köhlenswirth in Dirsau, in letzter Zeit Fuhrmann in Kulebis bei Freudenstadt, und dessen Ehefrau **Wilhelmine geb. Wederle.** Tagfahrt 12. April 1879. Oberamtsgericht Herrenberg. **Johann Georg Riehm, Bauer** in **Wärtingen.** Tagfahrt 2. April 1879. Oberamtsgericht Herrenberg. **Konrad Better, Bäcker** in **Wärtingen.** Tagfahrt den 7. April 1879.

Nagold. **Frucht-Preise.** Altenstaig, den 29. Januar 1879.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	6	80	6	56	5	40
Daber	6	30	6	23	6	20
Gerste	—	—	9	—	—	—
Bohnen	—	—	7	—	—	—
Weizen	10	—	9	66	9	50
Roggen	8	10	8	2	8	—
Welschkorn	—	—	9	50	—	—